

Halle, 27. October.

Die „Pittetaria“ eröffnete am verfloznen Montag ihre Winterfession an dem Vorfige ihres Präfidenten Dr. Chamhain. Nachdem derselbe mit poffenden Worten die Versammlung begrüßt und den Wunsch ausgeprochen, daß der Verein in derselben erpfehlenden Weise wie bisher seine Thätigkeit fortsetze, erhielt Prof. Dr. Bergberg das Wort und sprach über die Slaverei bei den Römern in inhaltvoller, ansprechender Darftellung. Redner ging in der Einleitung von dem Gesichtspunkte aus, daß die Durchforschung der socialen Verhältnisse im Alterthum durch sociale Erörterungen der Nützlichkeit in fruchtbarer Weise angeregt worden, obgleich ein abschließendes Urtheil noch unmaßlich ist. Ueber einzelne Erörterungen in den antiken Stäbterepubliken sei man erst nach genauer Prüfung der socialen Verhältnisse ins Klare gekommen. Ein Punkt sei in der Gegenwart richtiger erkannt, nämlich die Slaverei, ein Institut, das in jeder Zeit jeder Staat besitzen habe. Es ist man auch sehr interessant, dieses Institut von seiner Entstehung an bis zu seiner Höhe zu verfolgen und seine zersetzenden Folgen zu beobachten. Den Anfang der Slaverei führte Redner auf den Krieg zurück, indem er betonte, daß das antike Kriegswesen in Bezug auf die Gefangenen bis zur Zeit des Kaisers Augustus bestanden habe. Bis zum Ausgang des vierten Jahrhunderts sei in dem Institut der Slaverei eine im Vergleich zu den späteren Jahrhunderten milde Auffassung maßgebend gewesen, da das Leben des Slaven, welcher damals noch zur Familie gerechnet wurde, erträglich war. Diese unzufriedenen und natürlichen Verhältnisse nahmen mit dem Aufblühen des Staats einen bösartigen, harten Charakter an. Zum benutzte die besitzenden Klassen das überhandnehmende System der Freilassung. Jedoch erreichte das Sklaventhum zu dieser Zeit noch nicht den gefährlichsten Charakter wie später. Rom begab sich in diese Gefahr namentlich, weil gewisse Volkstämme den Römern als unerschlich, unanständig, ohne freien Willenswürdig galten. Ackerbau, Großhandel, Gewerbe und Handwerk lagen daher in den Händen von Slaven. Die Sklaven wurden namentlich im zweiten punischen Kriege erkannt, als Mare gelommen war der Großhandel und das Großkapital, aber nicht der mittlere oder kleinere Bauernstand erholte. Derselbe arbeitete nimmer lieber mit dem Speer in fremden Provinzen als mit dem Pfluge zu Hause, wo er dem Untergehen entgegen ging. Namentlich die Bevölkerung mit dem Oken und die Erhebung von ungeheuren Schätzen vermehrten das Sklaventhum. Eine wahre Marktlücke der Nationalitäten bet sich in demselben dar, so daß die Slaven die Anzahl der freien Bürger weit übertrafen. Das Sklaventhum wurde auch noch in unparthischer Weise von den Römern gefördert, sie speciell nämlich darauf, daß bei der Verwendung der Willen in ein heftiges Heer die Slaven zum Seerdienste nicht herangezogen werden konnten. Dieses System, das Mitte des 2. Jahrhunderts seine Entzerrung erfuhr, wurde von Cato energisch bekämpft. Der Mittelstand verschwand, die römische Staatsverfassung wurde auf eine breite Basis der Unterdrückung gestellt, gelassene Seebereize gewährt die Unterlage für den Calvinismus. Die Slaverei wurde beliebt, weil aus den billigen Arbeitskräften reichlicher Gewinn zu ziehen war. Mit den Sklavereiverhältnissen der südlischen Staaten in Nordamerika verglichen, mußte man freilich zugeben, daß die römischen Sklavereiverhältnisse in der Hinsicht günstiger gewesen seien, weil der Sklave und Jährengefehl, das volle System der Knechtschaft, auch die geistige Kraft der Slaven zu unterdrücken, von den Römern nie angenommen worden, und die schändliche Ingeheuerlichkeit der Sklavereiverhältnisse bei den Amerikanern von den Römern nie gegest worden ist. Dagegen vergaßen die Römern immer mehr die familiären Beziehungen des Slaven und erndriete ihn zur loslösen Sache. Das Sklaventhum mußte daher mit hiesiger Zucht und ausgefülltem Raffinement in Zusammenhang kommen. Es war daher erforderlich, daß die nun entstehenden Sklavereirevolten und Sklavereiverhältnisse in Brand setzten. Durch die Verküpfung des Bürgerrechts an die Jähren in Folge des Krieges von 90 v. Chr. Geburt konnte dem Unheil auf die Dauer nicht vorgebeugt werden, obgleich die acute Gefahr geschwunden war. Kriegserfolg war das Sklaventhum

nicht mehr gefährlich und wurde in gestreicher Weise zur Industrie benutzt. Interessant ist die Mitteilung, daß Cicero's Freund Pomponius Atticus etwa hundert Sklaven auf gleicher Zeit tragend ein Wert zum Abschreiben blatte und so als Verfasser des Buchhandels zu betrachten ist. Diese Art und Weise der Bekäftigung verhierte natüerlich die Erfindung der Presse. So wurden die Slaven auch im Hochmittelalter angezogen. Im letzten Jahrhundert der Republik ist die Bekäftigung als Gladiatoren und als Lehrlinge der römischen Künstler etc. Unter den Kaiseren hatten gewisse Klassen als Cabinetsecretäre, Hüter der Staatskasse und Kaufmannslehrlinge unehrenhaften Einfluß. Mit Gaius Plinius drang in das Sklaventhum ein milderer Geist ein, das Christenthum verpörrichte die Nützlichkeit, dennoch wurde der Sklaventhum erst in der byzantinischen Zeit abgetheilt und in milderer Form selbst in das Mittelalter hinein getragen. Es ist, so schloß Redner, dieses Institut allgemein als der Schandfleck eines Volkes anzusehen. — Nachdem der Verein dem Vortragenden durch den Mund des Vorsitzenden seinen Dank abgestattet hatte, machte letzterer noch interessante Bemerkungen über das Nordlicht, dem er kosmischen Charakter beilegte. In nächster Zeit wird die „Pittetaria“ ihre Generalversammlung abhalten.

Der Verein für Volkswohl hat sich trotz der kurzen Zeit seines Bestehens durch seine edlen Bestrebungen die ehrende Anerkennung erworben, die alle für die geistigen und stiftlichen Errungenschaften unserer Zeit begeisterten Männer im Interesse der ruhigen geselligen Entwicklung unseres Vaterlandes dem Vereine schulden. Er darf daher auch auf fräftige Unterstützung innerhalb der städtischen Kreise rechnen, damit er in seiner gegenwärtigen Thätigkeit nicht erlahme. Er geht für diesen Winter das Interesse für seine Tendenz durch öffentliche Vorträge immer mehr zu heben und begt den Wunsch, daß dieselben Vorträge, sein Wirken kennen zu lernen und demselben letzte Sympathien entgegenzubringen. Es ist im Ganzen eine Serie von 12 Vorträgen in Aussicht genommen, welche am Freitag, 28. October, beginnt und möglichst jeden 2. und 4. Freitag im Monat fortgesetzt wird. Die Vorträge wird Dr. Chamhain mit dem Herrn Krieger, als wochentlich ein Vortragsgegenstand im nächsten Monat bestimmen. Ferner werden in dieser Reihenfolge Prof. Dr. Bernstein über „Gebirg und Schall“, Prof. Dr. Braun über „Aufbau der Erde“, Redacteur Roth über „Bedient der Frau in und außer dem Hause“, Prof. Dr. Marx über „Ernährung der Pflanzen“, Ritter Tittel über „Verhältnis von Schule und Haus“, Dr. Carl Müller über „Das Wasser“, Barrer Boker über „Wärdliche Gemalt sonst und jetzt“, Prof. Dr. Conrad über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Spargelens und Versicherungswesens“, Dr. Chamhain über „Krankheiten aus den Verhältnissen“, Stadtrath Helm über „Die Wohnungsfrage“ und Rabbiner Dr. Föhlisch über „Die verschiedenen Feste bei verschiedenen Völkern.“ Wir können zum Schluß den Wunsch nicht unterdrücken, daß der Verein mit seinen Vorträgen ein freundliches Entgegenkommen finden möge.

Der liberale Bahnberein wird am Donnerstag Abend 8 Uhr im Neumarkt-Sälegraben eine außerordentliche Sitzung abhalten. Er erwartet hienfür sein Mitglieder eine rege Theilnahme an derselben, weil die weiteren notwendigen Schritte betreffs der Stadtverordneten-Wahl zur Verprechung kommen sollen.

Die Hoffe „In Freud und Leid“ von Jacobson und Wilken, welche gegenwärtig das größte Cassinet in allen Theatern ist, kommt auch Sonntag bei uns mit bester Ausstattung zur Aufführung.

Meteorologische Station. Donnmittag 8 Uhr. Wind: SW 1. Barometer 27 11 3/4. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 89 1/2 %. Thermometer + 8.0. Der Himmel in seiner ganzen Oberfläche vollständig bedeckt.

Vermischtes.

(Neuer Tauchapparat.) In England sind im Hafen von Kingsmouth mit einem von Denarowitz erfundenen Tauchapparat Versuche angestellt worden, wozu man sich die größten Erfolge verspricht. Bei dem Scheitern einer unterirdischen Lampe lag ein

Taucher auf dem Grunde des Hafens laut einer Zeitungsbillette und durch den Sprechapparat derselben Erfinders war seine Stimme bis zur Oberfläche vernöhrbar. Das ist nicht aus das erste Mal, daß eine Zeitung auf dem Meeresgrunde an- und vorgelesen worden ist. (Einer großen Unterwasserfahrt hat sich der Herr schlesischen Kanalverein in Breslau angestellt. Buchhalter Robert Fischer wurde beauftragt. Die unterirdische Leitung beträgt unter anderem der erlangten Rechnung noch 150000 Mark. Fischer ist verheiratet worden und hat ein Kind geboren. — Das eigene Kind verbrannt. Am 13. d. wurde in der Wölk von Bologna ein araufames Verbrechen verübt. Ein junges unter betrautes Fräulein hatte ein Kind geboren, das sie dann in ihre Wölk verbrannte. Beide Frauen befinden sich scho in Haft.

(Ein schweres Unglück) hat sich dieser Tage in Recrane ereignet. Ein in einer Kaltbrennerei beschäftigter Arbeiter, welcher während der letzten Nacht das Feuer zu unterhalten hatte, legte sich gegen Morgen neben der Feuerung hin, wo er vermuthlich eingeschlafen und in das Feuer hinabgefallen ist. Man fand nur die verbrannten Leichname wieder. Der Vermunglichte soll aus der Gegend von Gera sein.

(Ein heftiges Stößen) spielte sich vor einigen Tagen in einer breslauer Buchhandlung ab. Ein Bauer fuhr mit einem kleinen Wagen vor derselben vor, betrat das Geschäftshaus, und fragte einen der Buchhalter: „Hörst du nicht Summelrausen?“ Auf die merkwürdige Antwort erwiderte er: „Ich höre aber eine Summelrause nach und nach gänslich toten.“ Jetzt lachte sich der Herr Buchhalter auf. Der heftige Kampfmann war vorbereitet worden, die völlig rauchende der Gärten in der Luft abzuwehen, hatte Gartenlaube um Summelrause identifiziert und des bestmöglichen Transports der letzteren wegen sich auch sofort einen Feuerwagen mitgebracht.

(Redacteur — irrimia.) Der Herausgeber des wiesener Blattes: „Reformateur“, Heinrich Pfeiffer, welcher sich wegen Förderung der öffentlichen Ruhe, Majestätsbeleidigung und andere im Zuge der Presse begangene Delikte in Untersuchung befand wurde dieser Tage aus der Haft entlassen, nachdem die Gerichts-Präsidenten ihn für unzurechnungsfähig erklärt. Der auf die Befreiung seines Verursachers eingewirkte hat gegen die Beurtheilung dieses Geschäftsumstandes höchst energisch Protest erhoben.

Stadt-Theater.

Die donnerstägige Dramatisirung spannter Romane hat in den letzten Jahren so überhand genommen und so schauerhaft-unbedeutende Nachwerke zu Tage gefördert, daß man jeden beliebigen Arbeit von vornberei mit einem gewisser Mißtrauen entgegenzutreten berechtigt ist. Namentlich haben die in der „Gartenlaube“ veröffentlichten Erzählungen durch die Speculation sogenannter Schriftsteller zu leben gelehrt, und alle dagegen angemessen Vorbehalten der Verfasser und Eigentümer der Romane haben sich leider gefällig nicht soweit hinstellen lassen, daß dem Unfug hätte gehindert werden können; neuerdings ist jedoch dadurch, daß ein sehr begabter und mit richtigem dramatischen Gefühl versehene Persönlichkeit der Sache angenommen haben, wenigstens die absolute Talentlosigkeit, die sich früher mit Schenktion breit machte, auf demselben geschlagen worden. Wölk. Ewers hat schon mehrfach bei Beweise geliefert, daß er Geschick genug besitzt, die breite, schillernde Erzählung des Romans in den knappen Rahmen des Dramas zu bringen, ohne Inhalt und Personencharakteristik zu schädigen. Auch seine neue Arbeit, die Dramatisirung der Herr. Schmidt'schen Erzählung „Der Eder“, die in Berlin und andern Orten bereits mit Glück die Feuerprobe bestanden hat, ist wohlgerathen, interessant zu erregen, zumal wenn sie in so ansprechender Weise zur Darstellung gelangt, wie dieses am Montag in unserm Stadttheater der Fall war. Leider fehlt es uns heute an Raum, um die einzelnen Leistungen einleitend zu besprechen und müssen wir uns darauf beschränken, die Vertreter der Hauptrollen, die Frau. Gladstain (Innband), Termin (Wolf), Ernst (Dahl), Karze (Baumgarten), ferner Herr. Fridmann (Thies) und Frau. Schmidt (Anna), der wir nun ein wenig mehr positiven Schätzung gewinkelt hätten, mit uneingeschränktem Lob nachsicht zu machen oder auch alle übrigen Rollen des Stüdes wurden durchaus mit sprechend zur Anschauung gebracht, namentlich lieferte Fr. Suffo als jüdischer Agent Unterberger eine überaus charakteristische Gänge.

Bei diesen letzten Worten erschütterte ein donnerndes Beifallsgelächte den mächtigen Saal und begeisterte Zustimmungsrufe durchbrauten die nächsten Stöfen. Lange wüßte es, ehe der Präsident wieder zu Worte kommen konnte. Er sagte, daß die Sache nicht genug zu machen sei, es sei eben nur möglich, dem Gescheh eine Anfangsgeschwindigkeit von 26,000 Fuß pro Stunde zu geben; daselbst würde dann unsehr der Mond erreichen, vorausgesetzt, daß richtig gestellt sei. Dann wurde die Generalversammlung vertagt. Nach unseiner wissenschaftlichen Berechnungen kam der Rannencubus zu dem Entschluß, das Gescheh von einem Punkte zwischen dem Aequator und 28 Grad nördlicher oder südlicher Breite direct gegen den Zenith zu schießen und zwar am ersten Tage des nächsten December, präcis dreizehn Minuten und zwanzig Sekunden nach 11 Uhr Vormittags.

Das technische Comité des Clubs trat am 8. October im Hause des Präsidenten Barbiane zusammen. Das Gescheh wurde zuerst besprochen. Vorwärts war es herzustellen und wie groß sollte es werden? Welche Form sollte man ihm geben? J. T. Waffon sprach von Enthusiasmus; er schwante seinen eigenen Haken, an den eine Feder geknüpft worden, und hielt eine Rede voll von übergehenden Gedanken; nicht gewährte ihm mehr Vergnügen, als das Nachdenken zu liegen und auszurechnen, mit welcher Schmelzlichkeit eine Kugel von 4 eines gewissen Gewichtes, die sich mit einer Geschwindigkeit von 17 1/2 nur gewissen anderen Geschwindigkeit bewegt, eine Strecke zurücklegen würde, die gleich der Quadratwurzel aus einer gewissen anderen Strecke, multipliziert mit 1300. Bei seinen Reden pflegte er, der größten Fährdichtheit wegen, stets verdringende Rechnungen mit einzuführen. Der Präsident aber war praktischer. Er erlos im Augenblick das Rothwendige und erledigte die Frage über die Größe des Geschosses im Nu.

„Sie werden zugeben meine Herren“, sagte er, „daß das Wüßern einer Kugel gegen den Mond durchaus unmöglich sein würde, wenn wir nicht aus sehen können, ob dieselbe dort anlangt oder nicht. Die Kugel muß daher so groß sein, daß wir sie bis zum Ziel mit den Augen verfolgen können. Mit dem größten von Menschenhänden anaufgesetzten Teleskop wären wir im Stande, noch Gegenstände von 60 Fuß Durchmesser auf dem Monde zu erkennen.“ „Bravo! Unter Geschoß muß also 60 Fuß Durchmesser erhalten!“ sagte J. T. Waffon.

„Nicht doch, das ist keineswegs möglich, wenn wir das Teleskop auf einen recht hohen Berggipfel aufstellen“, erwiderte der Präsident. „Dort wird die Atmosphäre schon so dünn, daß wir sicherliche Gegenstände von 9 Fuß Durchmesser auf dem Monde wahrnehmen können.“

„Brillant!“ rief J. T. Waffon. „Dann machen wir eine Kugel von 9 Fuß im Durchmesser!“

So wurde die Frage entliehen. (Fortsetzung folgt.)

Von der Erde zum Monde.

Keiner von den neueren Romanchriftstellern Frankreichs hat in gleich kurzer Zeit so glänzende Erfolge erlangen, wie Jules Verne, der Verfasser der „außerordentlichen Reisen“; es hat sich aber auch keiner von ihnen so lauterer Mittel bedient wie Jules Verne. Wer seine berühmte „Reise um die Welt in 80 Tagen“ nur aus dem Specialeffekte kennen gelernt hat, das in Berlin und Leipzig noch immer das Publikum anzieht, der wird wohl geneigt sein, ihn für einen Speculanten zu halten, der gleich den Fabrikanten unserer Cortageparcours die gebantenlose Menge ein aufregendes phantastisches Schauspiel vorführt. Daß dem nicht so ist, ist ein sündlicher Einbild in jeden feineren Roman- und jeder unsern Lesern vor einigen Monaten in einem Auszuge aus der „Reise um die Welt in 80 Tagen“ gezeigt, mit welcher treuzehigen Wiene der Verfasser die allerdings gleichmäßig unmöglichen und ungläublichsten Dinge von der Welt erzählt. Sein Stil ist von einer großen Einfachheit und Klarheit, keine Gedanken entwickeln sich in loslöser Folge, seine Schilderungen sind eher trocken als bühnend und doch von mächtiger Wirkung. Ein neuer Band der „außerordentlichen Reisen“ betitelt sich „Von der Erde zum Monde“ und enthält die Geschichte vom Rannencubus in Baltimore und dessen methodischer Untersuchung. Dieses neue Erzählung läßt die Eigenart der didaktischen Phantasie Verne's so deutlich hervortreten, daß wir es uns nicht versagen können, den Inhalt in dem von Fr. Meister für die „Berl. Gartenl.“ bearbeiteten Auszuge mitzutheilen. Wir bemerken noch, daß auch diese Erzählung den Stoff zu einem Ausstattungsstück bergiebt, welches benutzend in Berlin zur Aufführung kommen soll.

Der Rannencubus-Club wurde während des letzten amerikanischen Krieges gegründet, sein Hauptzweck war die Verwirklichung der Artillerie. Als Mitglieder wurden nur solche Persönlichkeiten zugelassen, die bereits eine neue Kanone erfunden, min-erfalls aber ein schon bestehendes System verbessert hatten, und das Ansehen derselben stützte sich nach dem Kaliber ihrer Kanonen und nach der Proportion der Quadrate der Entfernungen, welche ihre Projectile erreichten. Wir sind nicht im Stande, an dieser Stelle alle die vom Club erzielten Resultate anzugeben, wir können nur hervorheben, daß nach Vereinbarung des Krieges die Personen der Mitglieder deutlich genug zeigten, mit welchem Eifer sie ihre gute Sache betrieben hätten. Der ganze Club konnte dann einen complete Menschen aufweisen, denn auf je drei Personen kam nur ein Arm, und auf sechs nur zwei Beine. An die anderen Die stärksten socialen Kräfte, Gelehrte, Patricier, Gummikautschuk, silberne Schilde, bedene, Patricianen und Gutterperchören.

Nach dem Friedensschlusse verließ der Club, die armen Leute dabei nicht mehr zu thun. Wölkig und trübselig saßen sie im Clubhaus, wo Alles, was sie anhaben, sie an den Arden erinerte, wo der Rannencubus einen besitzlosen Mann darstellte, wo Rannencubus in Dohlgewölbe gepflanz, als Reaktor dienen, wo sogar die Spiegelrahmen hermetische Festungswälle zeigten. Unmöglich

lösen sie um das Rannencubus, wärmten ihre böhigen Füße, gestikulierten mit den Händen, die die Stelle der Hände vertraten, und dachten an vergangene Zeiten. Einige unter ihnen, besonders J. T. Waffon, kochten erlöst auf einen neuen Krieg. J. T. Waffon war ein entpörrischer Kritiker. Er hatte einen Wörfer erfunden, der gleich beim ersten Wüßern dreihundertundsechzigdreißig Menschen getödtet hatte. Allerdings sprang er in tausend Stücke, und die Getödteten waren die herumstehenden Zuschauer; immochin aber giebt es nur wenige Wörfer, die, und seien sie die Zahl hindurch noch so sorgfältig abgefeuert, eine gleiche Summe von Getödteten aufweisen können. J. T. Waffon stimmte für unangestriches Feuer. Nichts als für entlöser Krieg.

„Warum sollen wir hier sitzen, mit den Händen in den Taschen?“ rief J. T. Waffon. (Er hatte bereits zu Anfang des Krieges einen Arm verloren.) „Brüder zum Kriegsführen giebt es genug, warum sollen wir nicht also wieder anfangen? Zum Beispiel: Gebörte dieses Land früher nicht zu England?“

„Natiürlich“, erwiderte Oberst Wölk, ein arm- und darmloser Substanz.

„Nun gut“, sagte J. T. Waffon, „warum sollte England nun nicht auch einmal uns gedören?“

Diese Idee wurde mit großem Beifall aufgenommen und wahrscheinlich wäre dieselbe auch nicht ohne Einfluß auf die politischen Verhältnisse gewesen, hätte nicht eine unerwartete Aufforderung des Präsidenten des Clubs zu einer Generalversammlung, in der eine wichtige Angelegenheit besprochen werden sollte, die Aufmerksamkeit der Mitglieder in Anspruch genommen. Die Generalversammlung wurde um 8 Uhr Abends, am 3. October abgehalten und um ... nach dem K. lege abgehalten. Der große Saal des Clubs war gedrängt voll von Mitgliedern und Gästen. Vortragsredner sowie Ehrenmitglieder aus allen Gegenden der Vereinigten Staaten füllten alle Stämme und Corridore, und die benachbarten Straßen und Gassen summierten von Leuten, die keinen Einlaß mehr erlangen konnten.

Als das Wort der großen Uhr im Saale auf Schiffe abkürzte, erhob sich der Präsident Barbicane und begann die Einleitungsrede. Der Sinn derselben war ungefähr folgender:

Er beklagte die durch den Frieden lahmgelagte Thätigkeit des Clubs. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß man irgend ein großes Werk unternehmen möge. Er erlos darauf, daß alle Mitglieder schon den Mond gesehen oder aber doch von demselben reden gehört hätten. Er führte aus, daß obgleich der Mond von Seiten der Astronomen bereits eingehenden Studien unterworfen worden sei, eine Communication zwischen demselben und der Erde aber bis dato noch für unmöglich gehalten wurde. Dementselbst stellte er dem Rannencubus anheim, eine solche Communication zu eröffnen; er stellte ihm anheim, eine Kanone zu schaffen, die groß genug sei, ein Geschoß bis zum Monde zu versenden!

Das Hallissement Dr. Strouberg's ist nun als Hof-...
- Das Hallissement Dr. Strouberg's ist nun als Hof-...
- Das Hallissement Dr. Strouberg's ist nun als Hof-...

Monaten November und December in den Provinzen bei den Re-...
- Monaten November und December in den Provinzen bei den Re-...
- Monaten November und December in den Provinzen bei den Re-...

Gehten: Eine unebel. T., todteb. (gr. Herg. 4). Des...
- Gehten: Eine unebel. T., todteb. (gr. Herg. 4). Des...
- Gehten: Eine unebel. T., todteb. (gr. Herg. 4). Des...

Diebstahl. Am 22. d. Mts. Abends ist aus der Meißner'schen...
- Diebstahl. Am 22. d. Mts. Abends ist aus der Meißner'schen...
- Diebstahl. Am 22. d. Mts. Abends ist aus der Meißner'schen...

Civilstands-Register.
- Civilstands-Register.
- Civilstands-Register.

Halle'scher Verein für Volkswohl.
- Halle'scher Verein für Volkswohl.
- Halle'scher Verein für Volkswohl.

Bekanntmachung.
- Bekanntmachung.
- Bekanntmachung.

Rathskeller-Brauf.
- Rathskeller-Brauf.
- Rathskeller-Brauf.

35. Kötzschau. 35.
- 35. Kötzschau. 35.
- 35. Kötzschau. 35.

Bekanntmachung.
- Bekanntmachung.
- Bekanntmachung.

Auction.
- Auction.
- Auction.

Calender
- Calender.
- Calender.

Die Zahlungs-Commission.
- Die Zahlungs-Commission.
- Die Zahlungs-Commission.

Broderverkauf.
- Broderverkauf.
- Broderverkauf.

Haushaltereigenes
- Haushaltereigenes.
- Haushaltereigenes.

Bekanntmachung.
- Bekanntmachung.
- Bekanntmachung.

Werkzeug-Weizen-felsler Brecksteine
- Werkzeug-Weizen-felsler Brecksteine.
- Werkzeug-Weizen-felsler Brecksteine.

Elfte Ziehung
- Elfte Ziehung.
- Elfte Ziehung.

Königliche Strafanwaltschafts-Direction.
- Königliche Strafanwaltschafts-Direction.
- Königliche Strafanwaltschafts-Direction.

Das ächte Dampf-t's
- Das ächte Dampf-t's.
- Das ächte Dampf-t's.

31. Leipziger Str.
- 31. Leipziger Str.
- 31. Leipziger Str.